

<b>Vorwort .....</b>	<b>vii</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>xxix</b>
<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>Fragestellung und Gang der Untersuchung .....</b>	<b>13</b>
<b>Kapitel 1 – Grundlagen .....</b>	<b>15</b>
§ 1. Rechtfertigung des Patentschutzes und dessen ökonomische Analyse .....	16
A. Interessenlage .....	17
B. Patentrechtstheorien .....	18
I. Kategorisierung nach <i>Machlup</i> .....	19
II. Kritische Würdigung .....	20
III. Zusammenfassende Betrachtung .....	23
C. Ökonomische Analyse des Patentrechts .....	24
I. Ökonomischer Begründungsansatz aus der <i>ex- ante</i> -Betrachtung .....	25
II. Ökonomischer Begründungsansatz aus der <i>ex- post</i> -Betrachtung .....	26
III. Lehre von den Verfügungsrechten und ihre Anwendung auf gewerbliche Schutzrechte .....	27
IV. Weitere ökonomische Begründungsansätze .....	28
V. Zusammenfassung .....	29
D. Patentrecht und technischer Fortschritt .....	31
E. Fazit .....	38
§ 2. Das Patent als wirtschaftliches und rechtliches Monopol .....	39
A. Wirtschaftliche Monopolstellung .....	40
B. Rechtliche Monopolstellung .....	41

I. Die technische Erfindung als Schutzobjekt des Patents .....	41
II. Das Patent als Ausschließlichkeitsrecht .....	42
III. Reichweite des Patentschutzes .....	44
1. Patentrechtliche Ausübungsbeschränkungen .....	45
a. Benutzungshandlungen zu rein privaten Zwecken nach § 11 Nr. 1 PatG .....	45
b. Das Versuchsprivileg aus § 11 Nr. 2 PatG ...	46
c. Zwangslizenz nach § 24 PatG .....	47
2. Patentrechtsimmanente Wirkungsbeschränkungen .....	48
a. Zeitliche Begrenzung des Schutzrechts .....	48
b. Erschöpfung .....	49
i. Nationaler Erschöpfungsgrundsatz .....	49
ii. Europäischer Erschöpfungsgrundsatz .....	50
c. Territorialität .....	52
3. Schutzbereichsgrenzen des Patents .....	52
a. Die Patentschrift und deren Auslegung .....	52
b. Äquivalenzbereich .....	55
c. Bedeutung des Schutzbereichs für den strategischen Patenteinsatz .....	57
IV. Zusammenfassung .....	57

## **Kapitel 2 – Die defensive Patentstrategie .....**

§ 1. Grundlagen .....	62
A. Merkmale einer defensiven Patentstrategie .....	62
I. <i>Blocking, Fencing</i> und <i>Thickening</i> .....	62
II. Gezielte Blockade Dritter .....	65
1. Anmeldung von Sperrpatenten .....	65
2. Umzäunung mit Sperrpatenten .....	67
3. Fehlendes Eigeninteresse und mangelnde Lizenzbereitschaft .....	68

a. Fehlende Lizenzbereitschaft .....	68
b. Fehlendes Eigeninteresse an Kommerzialisierung oder Weiterentwicklung .....	70
4. Zwischenfazit: Blockade technischen Fortschritts contra Erteilungsakt .....	70
III. Schaffung von Patendickichten durch massenhafte Patentanmeldungen .....	71
1. Das Wesen eines Patendickichts .....	71
2. Das Aufkommen von Patendickichten in unterschiedlichen Industriebranchen .....	74
3. Zwischenfazit: Blockadewirkung contra Erteilungsakt .....	76
IV. Gezielte Innovationshemmung durch den Einsatz defensiver Patentstrategien .....	76
1. Innovationshemmende Wirkung durch Sperrpatente und Umzäunungstaktiken .....	77
a. Sperrpatente auf Erfindungen im Bereich der Grundlagenforschung .....	77
b. Blockade des technischen und wirtschaftlichen Entwicklungspotentials ....	78
2. Innovationshemmende Wirkung von Patendickichten .....	79
a. Vor Beginn von FuE-Aktivitäten .....	79
b. Während der FuE-Phase .....	80
c. Nach Beginn der Produktion .....	82
3. Exkurs: <i>Kodak</i> und das Desaster der <i>Polaroid</i> -Fotographie .....	82
V. Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse	85
B. Rechtliche Rahmenbedingungen des originären und derivativen Patenterwerbs .....	86
I. Originärer Patenterwerb durch Patentanmeldung .....	86
1. Nationale Patentanmeldung .....	86
2. Europäische Patentanmeldung .....	87
3. Internationale Patentanmeldung .....	88

II. Derivativer Patentrechtserwerb durch Rechtskauf .....	89
1. Rechtsquellen .....	89
2. Nationale und europäische Rechtslage .....	90
III. Übertragung auf den Untersuchungsgegenstand ...	90
§ 2. Schranken nach deutschem Recht <i>de lege lata</i> .....	93
A. Patentrechtliche Schranken .....	93
I. Zwangslizenzen gem. § 24 Abs. 1 PatG .....	93
1. Das öffentliche Interesse als Grundvoraussetzung .....	93
2. Öffentliches Interesse im Falle von Patentdickichten und Sperrpatenten .....	95
II. Zwangslizenzen für Folgeinnovationen gem. § 24 Abs. 2 PatG .....	97
1. Folgeinnovationen nach dem Versuchsprivileg gem. § 11 Nr. 2 PatG .....	97
2. Patentschutz für abhängige Folgeinnovationen	98
3. Zwangslizenzersuchen gem. § 24 Abs. 2 i.V.m. Abs. 1 PatG und Patentierbarkeit von Folgeinnovationen .....	98
III. Zusammenfassung .....	100
B. Lauterkeitsrechtliche Schranken .....	102
I. Behinderungstatbestand des § 4 Nr. 4 UWG .....	104
II. Lauterkeitsrechtliche Bewertung der defensiven Patentstrategie .....	106
1. Sperrpatente .....	106
a. Sperrmarken als Parallele zum Sperrpatent .....	106
b. Übertragung der markenrechtlichen Wertung auf die lauterkeitsrechtliche Bewertung einer Sperrpatent- anmeldung .....	108
2. Patentdickichte .....	110
a. Spekulationsmarken als Parallele zur massenhaften Patentanmeldung .....	110

b. Übertragung auf die lauterkeitsrechtliche Beurteilung massenhafter Patentanmeldungen .....	111
3. Lizenzverweigerung bei Sperrpatenten .....	112
4. Geltendmachung von Sperrpatenten .....	113
III. Zusammenfassung .....	114
C. Zivilrechtliche Schranken .....	114
I. Kategorisierung der einzelnen Anknüpfungspunkte unter § 242 BGB .....	115
II. Anmeldung und Erwerb eines Sperrpatents als Rechtsmissbrauch .....	116
1. Früheres missbräuchliches Verhalten als Fallgruppe des § 242 BGB .....	116
2. Übertragung der Fallgruppe auf die defensive Patentstrategie .....	116
III. Widersprüchliches Verhalten .....	118
1. Die Verwirkung eines Rechts als Unterfallgruppe des § 242 BGB .....	119
2. Verwirkung der Geltendmachung eines Sperrpatents .....	120
a. Zeitmoment .....	120
i. Verwirkungsfrist contra Schutzdauer .....	120
ii. Konkrete Verwirkungsfrist des Unterlassungsanspruchs .....	121
b. Umstandsmoment .....	123
i. Duldungsanschein .....	123
ii. Wertvoller Besitzstand .....	125
IV. Zusammenfassung .....	126
D. Kartellrechtliche Schranken .....	126
I. Der Erwerb gewerblicher Schutzrechte im Lichte des Art. 102 AEUV .....	127
1. Freihaltung des Schutzrechtserwerbs von der europäischen Missbrauchsaufsicht .....	128
2. Ausarbeitung anwendbarer Grundsätze .....	130

a. <i>Tetra-Pak I</i> .....	130
b. <i>Boehringer Ingelheim</i> .....	131
c. <i>Servier</i> .....	133
d. <i>AstraZeneca</i> .....	135
3. Zusammenfassung der anwendbaren Grundsätze .....	137
II. Übertragung auf den Erwerb von Sperrpatenten .....	140
1. Wettbewerbsrechtliche Beurteilung von Sperrpatentanmeldungen .....	140
a. Marktbeherrschung auf Grundlage eines Patents .....	140
i. Standard-Essentielle Patente: <i>de iure</i> Standardisierung durch eine SSO .....	141
ii. Standard-Essentielle Patente: <i>de facto</i> Standardisierung .....	144
iii. Zusammenfassung .....	145
b. Beherrschende Stellung des (Sperr-) Patentanmelders .....	146
i. Beherrschung des Produktmarktes ....	147
ii. Beherrschung des Lizenz- bzw. Technologiemarktes .....	148
iii. Beherrschung des Know-how-Marktes nach <i>Zech</i> .....	149
iv. Zusammenfassung .....	150
c. Behinderungsmissbrauch durch den Patenterwerb .....	150
i. Forderung eines subjektiven Elements .....	152
(i) Standpunkt der Kommission .....	152
(ii) Patenanmeldung als rationale Unternehmensentscheidung .....	153
ii. Faktischer Ausführungszwang durch Anwendung der Missbrauchsaufsicht .....	155

iii.	Grundsatz des Marktstrukturmissbrauchs nach <i>Lamping</i> und <i>Haedicke</i> .....	157
iv.	Abkehr von der Dogmatik des Marktmachtmissbrauchs durch den originären Sperrpatenterwerb .....	159
2.	Wettbewerbsrechtliche Beurteilung von Sperrpatentankäufen .....	161
3.	Ergebnis .....	163
III.	Übertragung auf die Schaffung von Patentedickichten .....	164
1.	Wettbewerbsrechtliche Beurteilung einer internen Patenthäufung .....	165
2.	Wettbewerbsrechtliche Beurteilung der externen Patenthäufung .....	166
3.	Ergebnis .....	166
IV.	Die Lizenzverweigerung als Teil der defensiven Patentstrategie .....	167
1.	Leitentscheidungen .....	168
a.	<i>Volvo</i> und <i>Renault</i> .....	168
b.	<i>Magill</i> .....	169
c.	<i>IMS-Health</i> .....	171
d.	<i>Microsoft</i> .....	172
e.	Zusammenfassung .....	174
2.	Übertragung der Rechtsprechungsgrundsätze auf die Verweigerung einer Patentlizenz .....	175
a.	Lizenzierungsverweigerung eines eigens verwendeten Patents .....	176
i.	Unerlässlichkeit .....	176
ii.	Anforderung an die Verhinderung des Anbietens eines neuen Produkts .....	179
iii.	Verhinderung von Wettbewerb .....	181
iv.	Keine objektive Rechtfertigung der Lizenzverweigerung .....	182

v. Zusammenfassung .....	184
b. Nationale Rechtsprechungsvorgaben bezüglich der generellen Lizenzverweigerung .....	185
c. Anwendung der Zwangslizenzvoraussetzungen auf Patentdickichte .....	186
d. Übertragung der Rechtsprechungsgrundsätze auf die Verweigerung einer Sperrpatentlizenz .....	188
i. Verhinderung des technischen Fortschritts als Anknüpfungs- punkt? .....	189
ii. Voraussetzung für die kartellrechtliche Zwangslizenz bei Sperrpatenten .....	192
iii. Ergebnis .....	192
3. Erlangung einer kartellrechtlichen Zwangslizenz .....	193
a. Rechtsgrundlage .....	193
b. Zwangslizenzeinwand im Patentverletzungsprozess .....	194
c. Vorgaben des BGH nach <i>Orange-Book-         Standard</i> .....	195
i. Unbedingtes und angemessenes Angebot des Lizenzsuchers .....	196
(i) Vertragsschluss trotz ungeklärter Verletzungslage .....	196
(ii) Nicht-Bestehen einer Verhandlungspflicht auf Seiten des Patentinhabers .....	198
ii. Beachtung der vorgreiflichen Lizenzverpflichtungen .....	200
iii. Maßgeblicher Zeitpunkt für die Angebotsabgabe .....	201
iv. Rechtsfolge .....	202



d.	Vorgaben des EuGH nach <i>Huawei/ZTE</i> ...	203
i.	Sachverhalt und Problemstellung im Lichte der <i>Orange-Book-Standard-</i> Vorgaben .....	203
ii.	Vorlagefragen des LG Düsseldorf .....	205
iii.	Bewertung der Vorlagefragen durch den EuGH .....	206
	(i) Leitlinien der Entscheidung .....	206
	(ii) Anforderungen an den patentrechtlichen Unterlassungsanspruch des Patentinhabers .....	208
	(iii) Anforderungen an den Lizenzsucher .....	209
iv.	Zusammenfassende Würdigung .....	209
v.	Konsequenzen für die Praxis .....	210
	(i) Anwendung der „ <i>Huawei</i> “- Vorgaben durch die nationalen Gerichte .....	210
	(ii) Anwendbarkeit auf weitere Konstellationen missbräuchlicher Lizenzverweigerung .....	211
	(iii) Bedeutung der EuGH- Rechtsprechung für die <i>Orange-</i> <i>Book-Standard-Vorgaben</i> .....	214
e.	Zusammenfassung .....	215
§ 3.	Schranken nach deutschem Recht <i>de lege ferenda</i> .....	216
A.	Implementierung eines subjektiven Elements im Rahmen der Patentanmeldung .....	217
I.	Vergleichbarkeit mit der bösgläubigen Markenanmeldung .....	218
1.	§ 8 Abs. 2 Nr. 14 MarkenG als Ausgangspunkt .....	218
a.	Begriffliche Verortung der Bösgläubigkeit .....	219

b. Fehlender Benutzungswille als Kriterium für die Beurteilung der Bösgläubigkeit .....	220
2. Gezielte Behinderungsabsicht als erforderliches Merkmal der Bösgläubigkeit ....	221
a. Gezielte Behinderung Dritter durch die Anmeldung von Sperrmarken .....	222
b. Besitzstandstörung durch Spekulationsmarken .....	223
3. Das Merkmal der Bösgläubigkeit im behördlichen Prüfungsverfahren .....	224
4. Zusammenfassung der gefundenen Erkenntnisse .....	225
II. Übertragung der gefundenen Erkenntnisse auf das geltende Patentsystem .....	226
1. Implementierung eines subjektiven Elements als Schutzhindernis für die Patenterteilung .....	226
a. Möglichkeit der empirischen Auffindbarkeit von Blockadesituationen ....	226
b. Rechtliche Bewertung des Lösungsansatzes .....	228
i. Gesetzgeberische Entscheidung für ein rein objektives Patentanmeldeverfahren .....	229
ii. Fehlender Beurteilungsmaßstab für die Bösgläubigkeit .....	230
iii. Mangelnde Praktikabilität .....	231
iv. Erhebliche Rechtsunsicherheiten .....	232
2. Implementierung eines subjektiven Elements als patentrechtlicher Widerrufsgrund .....	233
a. Vorteile eines nachgelagerten Widerrufsgrundes .....	233
b. Rechtliche Bewertung des Lösungsansatzes .....	235
i. Ausgestaltung des Patentschutzes .....	235

ii.	Hinreichende Feststellung der Bösgläubigkeit auch <i>ex-post</i> nicht möglich .....	237
iii.	Widerruf selbst bei Bösgläubigkeit nicht gerechtfertigt .....	238
B.	Die (Wieder-)Einführung eines patentrechtlichen Ausführungszwangs .....	239
I.	Der Ausführungszwang im nationalen Recht gewerblicher Schutzrechte .....	240
1.	Historische Entwicklung des Ausführungszwangs im deutschen Patentrecht .....	240
2.	Heutige Wertung des Gesetzgebers .....	243
3.	Der Benutzungszwang im deutschen Markenrecht .....	244
4.	Modell eines neuen patentrechtlichen Ausführungszwangs .....	246
II.	Rechtmäßigkeit einer Wiedereinführung eines patentrechtlichen Ausführungszwangs .....	247
1.	Vorgaben der PVÜ .....	247
2.	Vorgaben des TRIPS-Abkommens .....	248
3.	Vorgaben des Unionsrechts .....	249
III.	Bewertung .....	252
1.	Innovationsminderung statt Innovationsförderung .....	252
2.	Die gewerbliche Ausführung stellt keine Funktion des Patentrechts dar .....	253
3.	Effizienzerwägungen als Ausdruck unternehmerischer Privatautonomie .....	255
C.	Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse .....	257
§ 4.	Fazit bezüglich der defensiven Patentstrategie .....	257

<b>Kapitel 3 – Die Strategie des <i>Trolling</i></b>	263
§ 1. Grundlagen	263
A. Alte und neue Patentverwertungsmodelle im Wirtschaftsverkehr	263
I. Die amerikanischen <i>patent sharks</i> des 19. Jahrhunderts	264
II. Patentvollstreckungsgesellschaften	266
III. Heutige Patentverwertungsgesellschaften	267
1. <i>Intellectual Ventures</i>	267
2. <i>Acacia Research Corporation</i> und <i>Round                 Rock Research LLP</i>	268
3. <i>IPCom</i>	270
IV. Pro und Contra bezüglich Patentverwertungsgesellschaften	271
1. Negative Aspekte der Patentverwertungsgesellschaften	272
2. Positive Wirkungen der Patentverwertungsgesellschaften	275
V. Zusammenfassung	276
B. Verwertungsgesellschaften in der amerikanischen und deutschen Rechtspraxis	276
I. <i>Trolling</i> in der amerikanischen Rechtspraxis	277
1. <i>NTP Inc. v. RIM Ltd.</i>	277
2. <i>Eolas Technologies Inc. v. Microsoft Corp.</i>	279
3. <i>MercExchange LLC v. eBay Inc.</i>	280
4. Das <i>Trolling</i> als vermeintlich rein amerikanisches Problem	281
a. Rechtliche Rahmenbedingungen der Patentiervoraussetzungen in den USA	283
b. Grundlagen des amerikanischen Patentrechts	284
c. Patente für computerimplementierte Softwareprogramme	284
d. Patente für Geschäftsmodelle	286

5. Fazit: Kein Problem für Europa? .....	288
II. <i>Trolling</i> in der deutschen Rechtsprechungspraxis .....	291
1. <i>IPCom GmbH &amp; Co. KG</i> gegen <i>Nokia</i> .....	291
2. <i>IPCom GmbH &amp; Co. KG</i> gegen <i>HTC</i> .....	292
3. Weitere Verfahren der <i>IPCom</i> gegen <i>HTC</i> und <i>Apple</i> .....	294
4. Zwischenfazit .....	294
C. Merkmale des <i>Trolling</i> .....	295
I. Begriffliche Verortung des <i>Trolling</i> nach <i>Peter Detkin</i> .....	295
II. Abgrenzung der unterschiedlich am Markt auftretenden Patentverwerter .....	298
1. Einzelerfinder und Forschungseinrichtungen .....	299
2. Produzierende Unternehmen .....	300
3. Nicht-operative Unternehmen bzw. <i>non-practicing-entities</i> .....	301
4. Zusammenfassung der gefundenen Erkenntnisse .....	303
III. Die konkrete Vorgehensweise beim <i>Trolling</i> .....	303
1. Die potentielle Patentverletzung als Ausgangspunkt .....	304
a. Vorsätzliche Patentverletzung .....	305
b. Fahrlässige und unbewusste Patentverletzung .....	305
c. Fehlende Substitutionsmöglichkeiten als begünstigender Faktor .....	306
2. Gezielte Taktiken zur Herbeiführung einer Patentverletzung .....	307
a. In Vergessenheit geratene Patente .....	307
b. Angeltechniken .....	308
c. Hinterhaltpatente .....	309
d. Exkurs: U-Boot-Patente und <i>continuation applications</i> .....	311

3. Der patentrechtliche Unterlassungsanspruch als entscheidender Faktor .....	312
a. Ausgestaltung des Unterlassungsanspruchs gem. § 139 Abs. 1 PatG .....	313
b. Tatsächliche Vermutungswirkung zugunsten des Patentinhabers .....	314
c. Umfassende Einschränkung in zeitlicher und sachlicher Hinsicht .....	315
d. Fehlendes richterliches Ermessen bezüglich des Verfügungserlasses .....	315
e. Faktische Konsequenzen für den Patentverletzer nach Verfügungserlass .....	316
4. Der patentrechtliche Schadensersatzanspruch als komplementäres Druckmittel .....	318
a. Ausgestaltung des Schadensersatzanspruchs aus § 139 Abs. 2 S. 1 PatG .....	318
b. Der nationale und amerikanische Schadensersatzanspruch im Vergleich .....	320
i. Der amerikanische Schadensersatzanspruch im Patentrecht .....	321
ii. Möglichkeit eines nationalen Strafschadensersatzes .....	323
c. Keine vergleichbare Bedeutung des Unterlassungs- und Schadensersatzanspruchs für das <i>Trolling</i> .....	325
5. Verstärkung der Drohkulisse durch das Hinzutreten zusätzlicher Faktoren .....	325
a. Risiken im Zusammenhang mit einem gerichtlichen Patentstreitverfahren .....	325
b. Drohung mit dem Vorgehen gegen nachgelagerte Marktstufen .....	327

c. Fehlende Waffengleichheit aufgrund bestehender Informationsasymmetrie .....	328
d. Soziales Dilemma des <i>first-movers</i> .....	329
IV. Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse .....	330
D. Rechtliche Rahmenbedingungen für die Lizenzierung von Patenten .....	332
I. Terminologische Abgrenzung: Ausschließliche und nichtausschließliche Lizenz .....	332
II. Überblick über nationale und europäische Rechtsquellen der Patentlizenzierung .....	334
III. Rechtliche Vorgaben bezüglich der Höhe der zu entrichtenden Lizenzgebühren .....	336
1. Fehlende rechtliche Vorgaben als Ausgangspunkt .....	336
2. Auffinden möglicher Referenzwerte für eine angemessene Lizenzgebühr .....	337
§ 2. Schranken nach deutschem Recht <i>de lege lata</i> .....	339
A. Patentrechtliche Schranken .....	339
I. Einschränkung der patentrechtlichen Unterlassungsansprüche .....	340
1. Wortlaut, Systematik und Telos des § 139 Abs. 1 S. 1 PatG .....	340
a. Auslegung anhand des Wortlauts .....	340
b. Systematische Auslegung .....	341
c. Teleologische Auslegung .....	342
d. Zwischenergebnis .....	342
2. Bewertung am Maßstab der DRL .....	343
a. Vorgaben der DRL bezüglich des Unterlassungsanspruchs .....	343
b. Umsetzung der DRL in das nationale Recht .....	344
i. Unterlassungsanspruch nach Art. 11 DRL .....	344
ii. Ersatzmaßnahmen nach Art. 12 DRL .....	344

iii. Verhältnismäßigkeitsprinzip nach Art. 3 Abs. 2 DRL .....	344
iv. Richtlinienkonforme Auslegung .....	346
c. Zwischenergebnis .....	349
3. Bewertung aufgrund allgemeiner Verhältnismäßigkeitserwägungen .....	350
a. Verhältnismäßigkeitsvorbehalt nach Auffassung <i>Tetzners</i> und <i>Ohly</i> .....	351
b. Weiterentwicklung der Verhältnismäßigkeitserwägung durch <i>Kraßer</i> .....	353
c. Sachenrechtliche Erwägungen .....	355
d. § 251 Abs. 2 S. 1 BGB .....	357
e. § 275 Abs. 2 S. 1 BGB .....	359
II. Fazit .....	363
B. Lauterkeitsrechtliche Schranken .....	363
I. Verstoß gegen § 4 Nr. 4 UWG als Einschränkung des Unterlassungsanspruchs .....	364
II. Analoge Anwendung des § 8 Abs. 4 UWG auf den Unterlassungsanspruch .....	366
III. Exkurs: Urheberrechtliche Schranken .....	367
1. Fehlende vergleichbare Interessenlage .....	368
2. Fehlende planwidrige Regelungslücke .....	369
C. Zivilrechtliche Schranken .....	370
I. Eingrenzung anhand der Fallgruppen .....	370
II. Widerspruch zwischen früherem und gegenwärtigem Verhalten .....	371
1. Zeitmoment .....	371
a. Besonderheiten des <i>Trolling</i> .....	371
b. Verwirkungsfrist bei Wechsel des Patentinhabers .....	371
2. Umstandsmoment .....	372
3. Zusammenfassung .....	374
III. Gegenwärtiges missbräuchliches Verhalten .....	374



1. Fehlende Schutzwürdigkeit der verfolgten Interessen .....	375
2. Geringfügigkeit .....	375
3. Mangelndes Eigeninteresse an der Rechtsausübung .....	377
4. Zwischenfazit .....	378
IV. Übertragung der <i>Classe E</i> -Rechtsprechung des BGH auf das <i>Trolling</i> .....	379
1. Darstellung der wesentlichen Entscheidungsgründe .....	379
2. Vergleichbarkeit der zugrundeliegenden Sachverhalte .....	380
a. Vorbehaltlose Gewährung des Unterlassungsanspruchs .....	381
b. Keine Vergleichbarkeit hinsichtlich der zugrunde liegenden Schutzgüter .....	382
c. Markenrechtlicher Benutzungswille als Anknüpfungspunkt für den Rechtsmissbrauchseinwand .....	384
d. Zusammenfassung .....	386
V. Exkurs: Die BGH-Entscheidung in Sachen Wärmetauscher .....	387
D. Verfahrensrechtliche Schranken .....	389
I. Aussetzung des Verletzungsverfahrens nach § 148 ZPO .....	390
1. Grundlagen des deutschen Trennungsprinzips .....	390
2. Nachteile des nationalen Trennungsprinzips .....	391
3. Großzügigere Aussetzung des Verletzungsverfahrens im Falle des <i>Trolling</i> ...	393
II. Vollstreckungsschutzmaßnahmen .....	397
1. Schutzantrag des Schuldners nach § 712 ZPO	398
2. Einstweilige Zwangsvollstreckungseinstellung nach §§ 719 Abs. 1 S. 1, 707 Abs. 1 S. 1 ZPO .....	401

a. Berufungserfolgsaussichten .....	401
b. Abwägung der widerstreitenden Interessen .....	402
III. Zusammenfassung .....	403
E. Kartellrechtliche Schranken .....	404
I. Marktbeherrschung eines nicht-operativen Marktteilnehmers .....	405
1. Strukturelle Verbindung zwischen vor- und nachgelagertem Markt .....	405
2. Anwendung des Bedarfsmarktkonzepts auf das <i>Trolling</i> .....	407
3. Besonderheiten bezüglich des <i>Trolling</i> und der Marktbeherrschung .....	407
II. Forderung überhöhter Lizenzgebühren als Ausbeutungsmissbrauch nach Art. 102 Abs. 2 lit. a AEUV .....	410
1. Tatbestandliches „Erzwingen“ .....	411
2. Tatbestandliche Festlegung einer „unangemessenen“ Lizenzgebühr .....	412
a. Bewertungskonzepte für die Festlegung der Unangemessenheit .....	413
i. Gewinnbegrenzungskonzept .....	414
ii. Vergleichsmarktkonzept .....	416
iii. Beobachtungen hinsichtlich der tatsächlichen Anwendung beider Konzepte .....	418
b. Übertragung der gefundenen Erkenntnisse auf das <i>Trolling</i> .....	420
i. Zwingende Notwendigkeit einer Einzelfallbetrachtung .....	420
ii. Berücksichtigung patentrechtlicher Besonderheiten bei der Einzelfallbewertung .....	422
3. Ergebnis .....	425

III. Geltendmachung des Unterlassungsanspruchs als Rechtsverfolgungsmissbrauch .....	426
1. Bewertung der patentrechtlichen Rechtsverfolgung als Missbrauch .....	427
a. Das <i>ITT/Promedia</i> Verfahren als Ausgangspunkt .....	428
b. Übertragung auf das <i>Trolling</i> .....	430
i. Ausgangslage: Druckausübung zum Zwecke des Lizenzabschlusses .....	430
ii. Fehlende Redlichkeit bei reiner Instrumentalisierung eines Anspruchs .....	431
iii. Beseitigung des Wettbewerbs .....	433
2. Ergebnis .....	434
§ 3. Schranken nach deutschem Recht <i>de lege ferenda</i> .....	434
A. Legislative Implementierung eines Verhältnismäßigkeitsvorbehalts in § 139 PatG .....	436
I. Nachzeichnung der rechtspolitischen Diskussion .....	436
II. Aktuelle Reformbestrebungen: Das Zweite Gesetz zur Vereinfachung und Modernisierung des Patentrechts .....	438
III. Kritische Würdigung .....	440
1. Bewertung des § 139 Abs. 1 PatG-RegE .....	440
2. Bewertung anhand rechtspolitischer Einwände .....	444
B. Das Konzept der relativen Marktmacht als Erweiterung der Normadressateneigenschaft in der europäischen Missbrauchsaufsicht .....	449
I. Die relative Marktmacht nach § 20 Abs. 1 GWB .....	450
II. Anerkennung relativer Marktmacht auf europäischer Rechtsprechungsebene .....	451
III. Notwendigkeit der Anwendung des relativen Marktmachtkonzepts .....	454

C. „Anhebung“ der patentrechtlichen Erteilungsvoraussetzungen .....	455
I. Anknüpfungspunkte für eine „Anhebung“ der Erteilungsvoraussetzungen .....	456
1. Eingrenzung der patentfähigen Materie nach <i>Magliocca</i> .....	456
2. Restriktivere Handhabung der „erfinderischen Tätigkeit“ im Patenterteilungsverfahren nach <i>Osterrieth</i> .....	457
3. Die <i>Raising-the-Bar</i> -Initiative des EPA .....	458
II. Würdigung der einzelnen Anknüpfungspunkte ...	460
III. Notwendige Maßnahmen für eine restriktivere Erteilungspraxis .....	462
§ 4. Fazit bezüglich des <i>Trolling</i> .....	463
 <b>Kapitel 4 – Gesamtergebnis</b> .....	 469
 <b>Literaturverzeichnis</b> .....	 483